Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche

Ein Pfarrer sitzt mit seiner Frau und seinem Söhnchen beim Mittagsmahl. Er spricht mit seiner Frau über ein Thema und sagt zur Beweisführung: « Nicht was zum Munde hineingeht, sondern was zum Munde herauskommt, verunreinigt den Menschen. » Da wirft sein Söhnchen freudig ein: « Gäll, Vatter, drum henkscht du dir bim Esse e Serviette a! » J. W.-St.

Der kleine Stöffi hat einen Tintenstift erwischt. Voll Schreck nehme ich ihm ihn weg und warne die Kinder, das Ding sei giftig, und man könnte daran sterben. Da meint das ältere Brüderli: « Aber gäll, Mamma, wenn de der Stöffi stirbt, so wei mer de wider ganz ganz e glychlige! » M. N. in M.

Das neunjährige Trudi ist bei uns auf Besuch und bewundert unsern Papagei, der allerlei Kunststücke macht und einige Worte spricht. Wie es ihn hört, fragt es mich: « Du, weiss der Goggeli, dass er e Vogel isch? » E. S. in L.

Dorli, vier Jahre alt, war unfolgsam, und ich musste mit ihm schimpfen. Unter anderm sagte ich auch, es sei nicht schön, wenn man immer seinen Kopf durchsetzen wolle. Nach einigem Besinnen hält die Kleine den Zeigfinger an die Stirne und sagt: « Aber ich ha doch au en Kopf und cha au tue, was mir myn Kopf seit! »
Sr. M. Pf., R.

Einmal kommt Rägeli dazu, wie meine Frau eine nasse Pfanne auf die heisse elektrische Platte stellt, was bekanntlich ein knatterndes Geräusch verursacht. Rägeli sagt zu ihr: « Gäll, Muetti, jetz hä mer i dr Chuchi au en Radio! » R. B. in Z.

Beatli erkundigt sich am Familientisch, wie denn das komme, daß die Tante farbige Nägel habe. Sofort weiß der vierjährige Andresli Antwort: « He, das het dänk der lieb Gott gmacht mit Wichsi. » M. in B.

Bärbeli hat eben eine Mandeloperation überstanden und bekommt vorläufig nur Eisstückchen zum Schlecken. Von der Schwester gefragt, ob es gut sei, klagt sie: « Säb scho, aber bring mer doch lieber e chli heißes Ys 's nächscht Mal! »
Sr. M. S. in R.

Der kleine Max wird von der Mutter, weil er wieder einmal widerspenstig ist, etwas energisch behandelt. Er meint darauf: « Du bisch es böses Husfroueli, i cha di ömel nid wyterempfäle. » L. T. in B.

« Muetti, wenn du wider chly bisch, hilf ich dir au bim Alegge! » Auf meine Erklärung, dass die grossen Leute nicht mehr klein würden, fragte er: « Was mache de di grosse Lüt, wenn i c h gross bi? » E. St., O.